



Viel Zeit und Arbeit kostet das Erstellen der Zeichnung für eine „Glasarbeit“. Peter Thomas (links) und einer seiner Mitarbeiter legen die unterschiedlichen Glasstücke auf den Karton und zeichnen die Umriss ab.

## Der Kollege Computer kann sogar Grafiken anfertigen

Glaskünstler Peter Thomas stellt auf dem Stadtfest aus

Wassenberg-Ophoven. - Kollege Computer ist manchmal an Orten anzutreffen, an denen man mit Sicherheit nicht mit ihm gerechnet hätte. Eine entsprechend große Überraschung bereitete Glasmeister Peter Thomas in seinen Büroräumen. Wird in der Werkstatt noch „normal“ oder handwerklich mit Glas gearbeitet, steht in den hinteren als Büro genutzten Räumen ein „Personalcomputer“ der Marke IBM.

„Das war für mich auch Neuland, damit zu arbeiten“, erläutert Peter Thomas „sein“ Gerät. Nach einer kurzen Anlaufphase in der er das Gerät ausschließlich für die Auftragsabwicklung und die Buchführung benutzte, ist er inzwischen in der Lage, mit einem zum Computer gehörigen Drucker Graphiken zu machen. Irgendwann wird er vielleicht diesen Teil seiner Arbeit nur noch mit dem elektronischen Helfer ausführen.

Der Computer ist natürlich nicht die Hauptsache in seinem Betrieb. Viel wichtiger ist es für ihn, „Glasscheiben“ herzustellen, allerdings kein normales Glas sondern künstlerisch gestaltete, vielfarbige

Schmuckgläser aus verschiedenen Glassorten, die in Blei gefaßt werden. Für die Kreissparkasse in Waldfeucht haben er und seine beiden Gesellen ein rund zwei Meter hohes Glasmosaik angefertigt. In Brauntönen gehalten zeigt es einen Baum, in dem verschiedene Wahrzeichen der Stadt „eingebaut“ sind. Neben der Kirche sind auch andere Motive zu sehen: ein Schmied und ein Stellenmacher bei der Arbeit beispielsweise. Diese beiden haben Thomas und sein Auftraggeber ausgewählt, weil sie alte, traditionelle Berufe sind.

Vor etwa vier Jahren hat Thomas für das neue Rathaus in Stolberg das leuchtend-rote Wahrzeichen angefertigt, eine Arbeit, die mit etwa drei Metern Höhe zu seinen „größten“ Werken zählt. Den Heinsbergern wurde der „Glasgestalter“ dadurch bekannt, daß er Anfang der siebziger Jahre die Friedhofskapelle mit Glasmosaiken ausschmückte.

Zumeist arbeitet Thomas nach Vorgaben der Auftraggeber. Seine eigenen Gestaltungsideen kann er mal mehr, mal weniger in die Arbeit einfließen lassen. Schwierig ist das nur

bei traditionellen Motiven wie etwa einem Stadtwappen. Glasarbeiten für Privatleute sind zumeist weniger streng an bestimmte Motive gebunden. Ihre Ausführung ist daher künstlerisch freier.

Allen Arbeiten gemeinsam ist der Ablauf: Zuerst macht Thomas eine Skizze im Maßstab eins zu zehn. Anschließend wird diese überarbeitet und „vergrößert“. Eine zweite Skizze im Maßstab eins zu eins folgt. Diese Zeichnung dient als Vorlage für die Schablonen, nach denen dann das Glas geschnitten wird. Anschließend werden die einzelnen Glasteile mit Blei verbunden und in einen Rahmen gefaßt.

Einen Überblick über sein weitgestecktes Schaffen gibt Peter Thomas übrigens auf dem Stadtfest. Da werden dann neben modernen, in Aluminium eingefassten Fenstern auch traditionelle Arbeiten zu sehen sein. Vielleicht sind auch einige Mosaikdarunter, die Thomas aus so verschiedenen Materialien wie Glasscheiben, Glasbrocken und sogar Edelsteinen geschaffen hat.